



Offene Kirchentüren

Theologische Überlegungen

Ist die Kirche ein heiliger Raum?

Nach evangelischem Verständnis wirkt Gott an den Menschen durch sein Wort und die Sakramente Taufe und Abendmahl. Dazu bedarf es keines besonderen «heiligen» Raumes. Trotzdem ist die Kirche nicht irgendein Gebäude. Wo Menschen zusammenkommen, um Gottes Wort zu hören, ihm in Gebet und Lied zu antworten und im Abendmahl die Gemeinschaft mit Gott und miteinander zu feiern, da wird der Raum selber davon geprägt. Der Kirchenraum ist nicht heilig an sich, doch wird er, wie der Reformator Heinrich Bullinger sagte, durch den Gebrauch «geheiligt». Gottesdienst, Verkündigung, Gebet, Abendmahl und Taufe sowie die stille Gegenwart von Menschen vor Gott hinterlassen im Raum Spuren, die an anderen Orten nicht in derselben Weise und in derselben Dichte anzutreffen sind. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass Menschen Kirchen als heiligen Raum oder als Kraftort erleben – auch Menschen, die der Kirche als Institution fernstehen.

Ist man in der Kirche Gott näher als anderswo?

Gott sei Dank dürfen Menschen sich an ihn wenden, wo immer sie sich befinden, ob im stillen Kämmerlein, im Büro, im Spital, im Supermarkt, im Wald – oder eben in der Kirche. Gott bindet seine Nähe und Gegenwart nicht an bestimmte Orte. Der ewige Gott lässt sich weder räumlich noch zeitlich festlegen. Doch gibt es Orte, an denen es Menschen leichter fällt, Gott zu suchen, als an anderen. Auch Kirchenferne sammeln sich gerne in der Stille einer Kirche und hoffen, dort Hilfe oder Klarheit zu finden. Viele Menschen haben es verlernt,

Gott in ihrem Alltag zu begegnen, und sind deshalb dankbar, dass es dafür bestimmte Räume gibt. Darüber dürfen Kirchgemeinden sich freuen: Ihr Kirchenraum tut Menschen einen Dienst, wenn er für sie offen ist. Wie Gott uns Raum gibt, so können wir anderen Menschen Raum geben. Auch das gehört zur christlichen Diakonie.

Sollten die Menschen nicht besser in den Sonntagsgottesdienst kommen?

Das wäre schön. Doch viele wollen das nicht – nicht mehr oder vielleicht auch noch nicht. Menschen, die sich in der Kirche engagieren und den Gottesdienst besuchen, bedauern verständlicherweise, dass am Sonntag viele Bänke und Stühle leer sind. Doch vielleicht sollten gerade deshalb die Kirchen auch unter der Woche offen sein, einladend und zugänglich für alle, die Gottes Nähe und Hilfe suchen. So, wie Menschen in der Kirche das «Heilige» spüren oder sich Gott nahe fühlen können, kann die Gemeinde am Sonntag jene Menschen in den Gottesdienst einbeziehen, die sich unter der Woche in der Kirche aufgehalten und ihre Sorgen oder ihren Dank vor Gott gebracht haben. Ihre Spuren finden sich in der Kirche genauso wie die Spuren des Gottesdienstes, der in ihr gefeiert wird. Die Gemeinde, die sich am Sonntag zum Gottesdienst versammelt, ist grösser, vielfältiger, reicher, wenn sie unter der Woche Menschen den Raum öffnet, dass sie ihr Leben in die Kirche hereintragen und hier Gott begegnen können.

Reformierte Landeskirche Aargau

Theologische Kommission

September 2011